

In dieser Ausgabe: Partnervermittlung mit Erfolg

Zusammen ist es schöner als allein

Antje Noack und André Krause fühlten sich beide einsam. Sie suchten lange jemanden, der zu ihnen passt – vergeblich. Bei einem Treffen, initiiert von der Partnervermittlung der Lebenshilfe, funkte es zwischen beiden sofort.



Wie ist das Paar, das sich vor fast einem Jahr über die Partnervermittlung „Traumpaar“ gefunden hat? Um das herauszufinden, besuchen wir das Paar bei Antje Noack. Sie lebt in einer Einrichtung in Berlin-Westend, in einer Wohngruppe mit acht Mitbewohnern. Antje besitzt ein Handy und auch eine eigene E-Mail-Adresse. Die Verabredung zu unserem Treffen hat sie ganz allein organisiert. In unseren Telefonaten war sie sehr gesprächig und offen. Doch als Sally und ich den Gemeinschaftsraum ihrer Wohngruppe betreten, wirkt sie zunächst etwas verlegen.

Nach kurzem Zögern kommt sie aber auf uns zu und nimmt uns mit in ihr Zimmer. Dort treffen wir auf einen ihrer Mitbewohner und ihren Freund André, der uns herzlich begrüßt. André ist für unseren Termin extra aus Lichtenberg hierher geradelt. „Ich fahre immer mit dem Fahrrad, ich brauche zirka eine Stunde

zu Antje“, erzählt er und Antje lächelt bei diesen Worten.

Antje verabschiedet ihren Mitbewohner freundlich, aber bestimmt, und wir setzen uns mit Getränken auf Antjes kleinen Balkon. Auf meine Frage hin erzählt André, dass er das betreute Einzelwohnen nutzt und eine kleine Wohnung hat, in der er sich selbst versorgt, aber auch unterstützt wird: „Mein Betreuer kommt zweimal die Woche zu mir.“ Sein Arbeitsplatz ist bei der Deutschen Bahn AG: „Ich reinige Züge. Wenn du in einem ICE fährst, dann habe ich den vorher im Depot sauber gemacht“, erklärt er mir nicht ohne Stolz. Es ist ein ausgelagerter Arbeitsplatz der Werkstatt, André fühlt sich dort sehr wohl. Dann kommen wir zum eigentlichen Thema, zu Andrés Traum: „Was mir im Leben fehlte, war eine nette Freundin. Eine, die nicht an mir rummeckert, die freundlich ist, eine unternehmungslustige Freundin, die gerne

wie ich viel draußen ist. Und die Nichtraucherin ist! Das habe ich Frau Sasse erzählt, denn auf dem normalen Weg habe ich so eine Frau nicht gefunden“, berichtet er.

Partnervermittlung Traumpaar

Seine Wünsche erzählt er Martina Sasse, die bei der Lebenshilfe Berlin die Partnervermittlung „Traumpaar“ betreibt. Bei „Traumpaar“ können sich alle Menschen mit einer Behinderung anmelden, die eine Partnerin oder einen Partner suchen. Gegen eine Gebühr von 10 Euro nimmt Martina Sasse sie in eine Datenbank auf, in der die Informationen aller gesammelt sind, die auf der Suche nach der Liebe sind. Andrés Betreuer hatte ihn auf das Angebot aufmerksam gemacht, er begleitete ihn auch zu einem ersten Besuch in die Beratungsstelle.

Antje rutscht unruhig auf ihrem Stuhl herum, sie möchte auch endlich erzählen, wie alles kam. Von Antje lässt sich



Meistens besucht André seine Freundin Antje in ihrer Wohngruppe. Irgendwann möchten sie näher beieinander wohnen, deshalb überlegt André nach Charlottenburg zu ziehen.

André gerne unterbrechen. Sie erzählt: „Ich hatte schon vorher Freunde, aber es ist irgendwie nie gut gegangen. Ich war traurig und alleine, das merkte auch meine Mutter.“ Die habe ihr dann geraten, aktiv etwas dagegen zu tun. So dauerte es nicht lange und Antje erschien mit ihrer Betreuerin ebenfalls bei Matina Sasse. „Ich habe wohl fast das Gleiche gesagt wie André: Ich suche jemanden, der unternehmungslustig ist, der gerne tanzt und viel raus geht.“ Aber sie hatte auch noch weitere Vorstellungen von ihrem Traummann: „Mir war wichtig, dass er gepflegt ist und gut riecht.“

Es hat sofort gefunkt

Beide reichen sich die Hände und lächeln sich an. Sie erinnern sich an ihre erste Begegnung, die damals gar nicht lange auf sich warten ließ. „Frau Sasse meldete sich schnell. Es war bestimmt nur ein oder zwei Wochen nach meinem Besuch bei ihr“, erinnert sich André. Zusammen mit Frau Sasse verabredeten sie ein Treffen, zu dem sich beide noch von ihren Betreuern begleiten ließen. Zuerst saßen sie also zu fünft in Matina Sasses Büro, anschließend gingen sie zusammen mit ihren Betreuern zum Hackeschen Markt, um dort gemeinsam Kaffee zu trinken. „Es hat sofort gefunkt“, erinnert sich Antje und André nickt bestätigend. „Nach dem Kaffee sind André und ich zu zweit ein bisschen herumspaziert. Das Tolle war, wir hatten sofort Gesprächsstoff und merkten, dass wir uns in vielem einig waren“, erzählt Antje. Sie stellten zum Beispiel fest, dass sie beide gerne Urlaub machen und die gleiche Musikrichtung mögen.

Wie es dann genau weiterging, behalten die beiden für sich. „Aber am

1. Juli haben wir unseren ersten Jahrestag“, strahlt Antje, die gern viel erzählt, auch in unserem Gespräch. André hat dafür eine sehr angenehme, zugewandte Art, die Antje anscheinend sehr gut tut. „Jetzt wollen wir uns Freundschaftsringe kaufen“, freut sie sich.

Eine gemeinsame Reise

Überhaupt schauen beide glücklich und positiv in die Zukunft. Sie machen Pläne für gemeinsame Reisen, im nächsten Jahr wollen sie zusammen Andrés Schwester besuchen, die in einer anderen Stadt lebt.

Beiden sind ihre Familien, vor allem die Eltern, sehr wichtig. „Wir wollen sie nicht überrumpeln, wir haben Zeit. Aber irgendwann wollen wir dann doch auch Verlobungsringe tragen.“

Sie erzählen, dass sie schon gerne zusammen kuscheln. „Aber mehr nicht. Ein Schritt nach dem anderen“, sagt André. „Antje wird mir zeigen, wenn sie soweit ist, und dann muss sie mir helfen und sagen, was sie mag. Sie ist meine erste Freundin. Und ich bin unsicher.“

Ich frage die beiden, ob sie sich vorstellen können, eines Tages zusammenzuwohnen? Sie schauen sich an. Ja, eigentlich sehr gerne, stellen sie fest. Aber es gibt viele offene Fragen. Antje lebt in Charlottenburg nur fünf Minuten von ihren Eltern entfernt. André dagegen hat seinen Lebensmittelpunkt in Lichtenberg, wo auch seine Eltern leben. Während er so oft wie möglich mit dem Fahrrad zu Antje saust, war sie bisher nur zweimal bei ihm. „Meinen Eltern ist es nicht recht, wenn ich alleine so weit fahre, sie machen sich dann Sorgen.“

André wäre bereit, zu Antje nach Charlottenburg zu ziehen. „Ich muss diese ganzen Gedanken erst in Ruhe zu Ende denken“, erklärt Antje, die sich ein bisschen hin- und hergerissen fühlt. „Ich will ja auch niemanden verletzen mit meinen Entscheidungen.“

Noch etwas anderes bereitet Antje Sorgen. Sie arbeitet in den Mosaikwerkstätten in Spandau. Dort arbeitet sie mit Lebensmitteln, zum Beispiel verpackt sie Gewürze oder füllt Reis ab. Eine Arbeit, die ihr sehr gut gefällt. „Wie soll das dann gehen? André hat dort seine Arbeit und ich habe hier meine.“ André nimmt sie liebevoll in den Arm. Sie solle sich keine Sorgen machen, meint er. „Das Wichtigste ist doch, dass wir gut zusammen harmonieren und uns gut verstehen. Und das tun wir!“

ib





INKLUSIVE DISCO IM CLUB MENSCH MEIER

Zum 12. Mal hebt das Raumschiff-Spaceship ab! Spaceship steht im Mensch Meier, einem angesagten Club mit toller Musik. Die inklusive Party startet um 18 Uhr und endet um 23 Uhr, danach können alle zur Anschlussparty im Club bleiben. Und das alles für nur 2 Euro Eintritt. Ab S-Bahnhof Landsberger Allee gibt es für Rollifahrer und -fahrerinnen einen kostenlosen Shuttle. Er fährt nur nach Bedarf, deshalb muss man sich anmelden unter: spaceship@menschmeier.berlin. Für alle, die nicht so spontan sein können: Der FED veranstaltet regelmäßig Disco-Abende in barrierefreien Locations. Das Halbjahresprogramm für die Disco steht auf der Internetseite: www.lebenshilfe-berlin.de/de/reisen-freizeit-kultur/reisen-freizeit/disco

Spaceship

Nächster Termin: Samstag, 3. November 2018
 Beginn: 18 Uhr
 Ort: Mensch Meier, Storkower Straße 121,
 S-Bahnhof Landsberger Allee
 Eintritt: 2 Euro



FAMILIENWORKSHOP

IMKL ist ein Projekt des Berliner Vereins InterAktiv. Die Abkürzung steht für inklusives und multikulturelles Familienleben. Das IMKL bietet viele Veranstaltungen und Kulturausflüge für Familien und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund und mit und ohne Behinderung. Für dieses Jahr ist im Dezember der letzte der diesjährigen Familienworkshops geplant. In zwei Gruppen werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammen singen, trommeln und tanzen.

Trommel & Tanz Workshop

Termin: Sonntag, 2. Dezember 2018,
 14 Uhr (Gruppe 1), 15:30 Uhr (Gruppe 2)
 Ort: Trommelschule Beat-Etage, Bouchéstraße 75, Alt-Treptow
 Eintritt: 1–5 Euro (nach Selbsteinschätzung)
 Anmeldung bis zum 25. November bei Yasmina Ouakidi,
 Telefon: 0176 47 61 21 98
 E-Mail: y.ouakidi@interaktiv-berlin.de

WEIHNACHTSMARKT



Liebevoll geschmückte Marktstände und eine große Auswahl an Weihnachtsgeschenken, Weihnachtslieder zum Mitsingen – das erwartet die Gäste des Weihnachtsmarktes der Lebenshilfe Berlin, die dazu herzlich einlädt. Es gibt Glühwein und Kinderpunsch, Kaffee und Kuchen, Bratwurst, Waffeln und andere Köstlichkeiten. Für die kleinen Besucher kommt der Nikolaus. Der Eintritt ist kostenfrei.

Weihnachtsmarkt der Lebenshilfe

Termin: Samstag, den 1. Dezember 2018 von 14–19 Uhr
 Ort: Dohnagestell 10, Wedding
 (Verkehrsankündigung: Tram M13, M50 bis Virchow-Klinikum,
 Bus 106 bis Sylter Straße)

In aller Kürze

» Jeder Mensch darf eine Beziehung haben «

Beziehung, Nähe, Liebe – das steht auch Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung zu. Oft wünschen sie sich, nicht allein zu sein, sondern mit jemandem etwas unternehmen oder kuscheln zu können. Mit wem sie das tun, darüber wollen sie frei entscheiden. Auch ihre Beziehung möchten sie selbst gestalten können. Manchmal benötigen sie dabei Unterstützung. Dann hilft es ihnen, wenn Betreuer – gesetzliche oder pädagogische in den Wohneinrichtungen – ihnen zur Seite stehen.

Gerade die gesetzliche Betreuung bewegt sich in bestimmten Aufgabenkreisen. Die Aufgaben legt ein Betreuungsgericht fest. Am häufigsten regeln gesetzliche Betreuer die Gesundheits- oder Vermögensvorsorge, kümmern sich um Wohnungsangelegenheiten oder vertreten die Interessen betreuter Personen bei den Behörden. Diese Unterstützung benötigen viele Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Über die Wahl ihres Partners und ihre Beziehungsführung dürfen sie natürlich selbst entscheiden. Und selbstverständlich darf jeder Mensch eine Beziehung haben.

Meist sind es die pädagogischen Betreuer in den WGs oder im Betreuten Wohnen, die den Suchenden helfen, jemanden für eine Beziehung zu finden. Sie sprechen mit ihnen, geben Anregungen oder gehen mit ihnen aus, zum Beispiel in eine Disco oder auf ein Konzert. Manchmal besuchen sie auch gemeinsam eine Paarberatung. Haben die Menschen mit geistiger Beeinträchtigung über diese Wege einen Partner oder eine Partnerin gefunden, beginnen sie, eine Beziehung zu führen: Sie besuchen sich gegenseitig, vielleicht übernachten sie auch beim anderen. Vielen reicht das schöne Gefühl, nicht mehr allein zu sein, jemanden an ihrer Seite zu wissen, sich aufeinander freuen zu können.

Manche aber möchten zusammenleben. Auch das ist möglich, zum Beispiel im Betreuten Paarwohnen. Paare, die ein Zusammenziehen planen, sollten sich einen Träger suchen, der das anbietet, und sich beraten lassen. Auch die Lebenshilfe Berlin berät zum Betreuten Paarwohnen.



Paarberatung und -vermittlung

Zu Freundschaft, Liebe, Partnerschaft und Sexualität haben viele Menschen Fragen. Sie sind unsicher und machen sich viele Gedanken. Matina Sasse von der Beratungsstelle Liebe, Lust und Frust (LiLuFru) hilft Menschen mit Beeinträchtigung, Antworten und Lösungen für ihre Probleme zu finden. Die Beratung ist vertraulich. Man kann alleine kommen oder als Paar, auch Angehörige und Fachleute sind willkommen. Bitte melden Sie sich zu einem Beratungstermin an. Außerdem gibt es einmal im Monat mittwochs von 17–18 Uhr eine offene Gruppe, zu der jeder herzlich eingeladen ist. Die Termine finden Sie auf der Homepage oder im Programmheft 2019 von der Lebenshilfe Berlin. Ebenfalls für Menschen mit Beeinträchtigung bietet Matina Sasse die Partnervermittlung Traumpaar an.

Beratungsstelle Liebe, Lust und Frust und Partnervermittlung Traumpaar

Matina Sasse

Telefon: 030 82 99 98-231

E-Mail: traumpaar@lebenshilfe-berlin.de

E-Mail: lilufu@lebenshilfe-berlin.de



Gut versichert

Aus der Kooperation der Lebenshilfe Berlin mit der Nürnberger Versicherung ist eine maßgeschneiderte Rechtsschutzversicherung entstanden, die den besonderen Anforderungen von Familien mit

einem behinderten Angehörigen entspricht. Sie lässt sich mit einer Verkehrsrechtsschutzversicherung kombinieren.

Vorteile der Rechtsschutzversicherung sind zum Beispiel, dass auch außergerichtliche Einigungen wie Mediationsverfahren oder Widerspruchsverfahren im Sozial- und Verwaltungsrecht abgesichert sind. Erste Ansprechpartnerin ist eine auf Sozialrecht spezialisierte Anwaltskanzlei.

Rechtsschutzversicherung

Christiane Müller-Zurek

Telefon: 030 82 99 98-181

E-Mail: christiane.mueller-zurek@lebenshilfe-berlin.de

Irrungen und Wirungen

Tina ist 17 Jahre alt und verliebt sich in ihren Mitschüler Paul. Beide haben eine geistige Beeinträchtigung. Tina geht ohne Hemmungen ihren Bedürfnissen nach und stößt mit ihren überschwenglichen Gefühlen zunächst auf Pauls Ablehnung. Durch ihre Schwester lernt sie, die Gefühle ihrer Mitmenschen zu achten.

Die witzige und warmherzige Geschichte in einfacher Sprache gehört zur Tina-Bücherreihe, dieses Mal geht es um das Thema Verliebtheit.

Tina ist verliebt

Eine Erzählung von Steffi Geihs für Jugendliche und junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung, 60 Seiten, kartoniert/broschiert, 9,90 Euro, ISBN 978-3-86906-190-0, 1. Auflage 2012, Allitera Verlag, Buch & Media



Genau am Valentinstag haben wir Traumpaar gegründet. Das war 2005.

Seitdem haben sich rund 650 Menschen bei mir gemeldet.

Achtzig Prozent von ihnen sind Männer, leider nur zwanzig Prozent sind Frauen. Es wäre schön, meldeten sich auch mehr Frauen bei uns, dann fänden sich mehr Paare. Zu uns kommen Menschen, die zwischen 18 und 65 Jahre alt sind. Wenn jemand bei mir anruft, um einen Termin zu bekommen, klappt das meist nach zwei bis vier Wochen. Entscheidet sich die Person für eine Aufnahme in unsere Kartei, sprechen wir zusammen einen Fragebogen durch. Der hilft mir später bei der Vermittlung. Bei den Fragen geht es um die Person selbst und um ihre Wünsche und Vorstellungen. Sobald ich in meiner Datenbank zwei Suchende gefunden habe, die zueinander passen, biete ich ihnen bei mir im Büro ein Kennenlernetreffen an. Diese Treffen verlaufen ganz unterschiedlich. Manchmal sitzen sich zwei gegenüber und ich sehe in ihren Gesichtern sofort ein Strahlen. Ich weiß schon, bevor ich danach frage, ob sie sich wiedertreffen wollen, dass die Antwort ein begeistertes Ja sein wird.

Hat es nicht gepasst, vermittele ich weiter, das nächste Kennenlernetreffen folgt – und dabei klappt es vielleicht. Manchmal steigt jemand aus der Vermittlung aus, weil er jetzt selbst nach jemandem Ausschau halten möchte. Dann helfen ihm die

Erfahrungen, die er bei Traumpaar gesammelt hat, sich selbst mehr zuzutrauen. Das ist eine tolle Entwicklung.

Matina Sasse, Partnervermittlung Traumpaar

IMPRESSUM

Redaktion

Ina Beyer
Christiane Müller-Zurek
Anna Roemer
Christa Schaal

Lektorat

Silke Leibner, Silbenschliff

Illustration

S. 3, 4: Kristina Brasseler

Fotos

S. 1, 2: Sally Lazić
S. 3: Christiane Müller-Zurek

Druckvorstufe, Druck

S&T Digitale Medien GmbH

Kontakt

emil@lebenshilfe-berlin.de

Abonnentenservice

Der Emil erscheint sechsmal jährlich. Alle Mitglieder der Lebenshilfe Berlin bekommen ihn zugeschickt. Hier kann er kostenfrei im Abo bestellt werden: www.lebenshilfe-berlin.de/Aktuelles/Emil

Der Elternbrief wurde finanziert aus Mitteln der GKV Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe im Land Berlin gemäß §20h SGB V.



Landesvereinigung **Selbsthilfe** Berlin e.V.

Herausgeber

Lebenshilfe e. V. Berlin
Heinrich-Heine-Straße 15
10179 Berlin
www.lebenshilfe-berlin.de

